

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. dem Landespräsidenten im Herzogtume Krain, Geheimen Räte Theodor Freiherrn Schwarz von Karsten anlässlich der erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand in neuerlicher huldreichster Anerkennung seiner vieljährigen, mit treuer Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste, das Großkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Hohenlohe m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. den Statthalterei-Präsidenten bei der Statthalterei in Triest Heinrich Grafen von Uttems zum Landespräsidenten im Herzogtume Krain allergnädigst zu ernennen geruht.

Hohenlohe m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. den Hofrat bei der Landesregierung in Klagenfurt Oskar von Lobmeyer zum Statthalterei-Präsidenten bei der Statthalterei in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Hohenlohe m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. den Statthalterei-Rat Hugo von Henriquez in Triest zum

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Na, höre, Papa, etwas anders gestaltet sich schließlich das Ideal meiner Zukünftigen in meinem Kopf. Du kennst das Mädchen noch gar nicht, urteilst nur nach den gelegentlichen Äußerungen meinerseits —“

„Wer sagt das, mein Junge?“

Der Alte schaute sich noch einmal gründlicher in der kahlen Stube um, zog die Brauen hoch und schüttelte den Kopf, ein Zeichen, daß ihm die Umgebung nicht behagte. „Dein chambre garni ist mäßig, mein Junge — na, die Deutschen verstehen nicht, sich's behaglich zu machen, ihnen fehlt der ästhetische Esprit der Franzosen. Deine Mutter selig war so eine solide Urdeutsche, von der hast du's im Blut — na, es war ein Glück für sie, daß sie nicht verurteilt wurde, sich meinen mitunter wohl etwas exotischen Neigungen anzupassen.“

Er nahm jetzt sorgsam die Rockschöße auseinander und prüfte mißtrauisch den Sessel, den Ruprecht ihm hingeschoben, nachdem er vorher allerlei Gegenstände, die ungehörigerweise darauf lagerten, hastig entfernt hatte. Schwer ließ sich der alte Herr hineinsinken, und als nun das helle Tageslicht seine Züge beleuchtete, bemerkte der Sohn erschreckend deren Verfall seit der Zeit, da er den Vater zuletzt gesehen. Diese graue, ins Gelbliche spielende Gesichtsfarbe, diese tiefen Furchen um die matten gewordenen Augen! Da konnten die Toilettenkünste nicht mehr alles verhüllen. Der Vater blendete noch immer durch seine stramme, elegante Haltung, aber in diesem Augenblick sank auch sein Körper mehr zusammen.

Hofrate bei der Landesregierung in Klagenfurt allergnädigst zu ernennen geruht.

Hohenlohe m. p.

Verordnung des Gesamtministeriums

vom 21. April 1916,

betreffend die Einführung der Sommerzeit für das Jahr 1916.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10ten Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

Für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 wird eine besondere Zeitrechnung (Sommerzeit) eingeführt.

Danach beginnt der 1. Mai 1916 am 30. April um 11 Uhr abends der bisherigen Zeitrechnung, der 30. September endet eine Stunde nach Mitternacht der in dieser Verordnung festgesetzten Zeitrechnung.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Stürgkh m. p.	Hohenlohe m. p.
Georgi m. p.	Hohenburger m. p.
Forster m. p.	Hussarek m. p.
Trnka m. p.	Kenker m. p.
Morawski m. p.	Leth m. p.
Spizmlüller m. p.	

Den 21. April 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das XXX., XXXVI., XXXIX., XLIII. und XLIV. Stück der rumänischen das XLVI. Stück der kroatischen und das LIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

„Papachen, was kann ich dir zur Stärkung anbieten? Tun wir nicht besser, ins Hotel „Royal“ zu gehen oder ins Kasino, was du nun vorziehst?“ fragte Ruprecht besorgt.

„Laß doch mir, Junge. Allzu behaglich sieht es freilich nicht bei dir aus, aber wir haben einstweilen allerlei zu besprechen und können das hier am ungestörtesten. Hast du einen Kognak zur Hand? Gut —“ er befaß ein wenig mißtrauisch die Etikette und kostete vorsichtig, als ihm Ruprecht eingoß.

Dieser lachte. „Sei ohne Sorgen, Papa, in derlei Dingen kannst du dich auf mich verlassen. Französischer — 1863 nun? Ganz ist dein Stammhalter noch nicht aus der Art geschlagen.“

Der Alte nickte. „Ein guter Tropfen, ich danke dir, freut mich, daß du mich da nicht enttäuschest. Also — um auf unser Thema zurückzukommen, du meinst, ich kenne die junge Dame, die ich mir zur Schwiegertochter erkoren habe, noch gar nicht. War ja Hauptzweck meines Kommens, sie kennen zu lernen. Verlasse eben das Lambeck'sche Haus; habe mich telegraphisch bei der Hausfrau angemeldet. Seit wann ist denn Frau Justine eigentlich krank? Grausiger Eindruck, diese schöne Frau, völlig Ruine. Du weißt es wohl, ich hatte vor zehn Jahren eine große Passion für sie, hätte sie dir zur Stiefmutter gegeben, wäre sie damals frei gewesen, oder nicht so philiströs tugendhaft, um vor einer Scheidung zurückzuschrecken. Na, deine Bemerkung vorhin vom Ideal deiner Zukünftigen, glaub's mir, dem alten Praktikus, sind Phantastereien. Wo — wie in diesem Fall — die Verhältnisse Raum geben, läßt es sich ganz bequem nebeneinander gehen, und ein Kavaliere vermeidet alle Anstöße.“

Heute wird das XIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 19 die Kundmachung der I. Landesregierung für Krain vom 15. April 1916, Z. 12.269, mit welcher das zwischen der I. Landesregierung in Laibach und dem krainischen Landesauschusse über die Ausführung der Verbanung des Wildbaches Snovizel im Sinne des Gesetzes vom 18. Oktober 1915, L.-G.-Bl. Nr. 35, abgeschlossene Übereinkommen verlaublich wird.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. April.

Die amerikanische Antwortnote in Sachen des Unterseebootskrieges wurde am 22. d. M. in Berlin überreicht. Bekanntlich hatte Präsident Wilson den Untergang des französischen Dampfers „Suffex“, auf dem einige Amerikaner fuhrten, zum Anlaß genommen, neuerlich in schroffster Form gegen Deutschland aufzutreten. Wieder hieß es jedoch drüben, daß Amerika keinen Bruch herbeiführen könne, da der Beweis für die Schuld Deutschlands an der Vernichtung der „Suffex“ nicht erbracht sei. Die deutsche Regierung sandte am 12. d. M. eine versöhnliche Note, in der sie den „Suffex“-Fall eingehend darlegte und die Meinung aussprach, daß dieser Dampfer nicht von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei; sie erklärte sich jedoch bereit, den Fall einer internationalen Untersuchungskommission nach dem Haager Abkommen zu unterbreiten. Die Antwort der amerikanischen Note ist nun in Berlin angekommen. Die Unionregierung knüpft an die Versenkung des französischen Dampfers „Suffex“ an und betrachtet dessen Versenkung durch ein deutsches Unterseeboot als erwiesen. Weiters greift sie

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Der alte Herr sah sehr lauern auf seinen Sohn. Hol's der Henker, wenn er jetzt einen Strich durch die so klug fertiggestellte Rechnung machen wollte. Der Gedanke trieb ihm Schweißtropfen auf die Stirn, die er vorsichtig trocknete.

Ruprecht sah schweigsam und musterte seine sorgfältig geschnittenen langen Fingernägel. Er war älter geworden, seit er den Vater zuletzt gesprochen hatte — ihn frappierten seine eigenen Gedankenreihen. Sonst hatte er so riesig stolz zu diesem tadellosen Ritter, diesem eleganten Kavaliere und liebenswürdigen Menschen, den ihm die Natur zum Vater gegeben, emporgeschaut, heute verletzten ihn alle seine Worte.

Er hatte das Verhältnis zwischen dem Vater und der Frau, die ihm so mütterlich herzlich begegnete, die seine uneingeschränkte Hochachtung und Verehrung genoss, gehäht, es mehr aus dem Benehmen und gelegentlichen unbedachten Äußerungen der Dame erraten als aus denen seines Vaters. Daß dieser wohl leichter und rascher über die „grande passion“ hinweggeglitten war als sie, war ihm auch verständlich. Erfuhr er es doch am eigenen Herzen, wie rasch entflammt und ebenso rasch abgekühlt er war. Aber so, wie der Vater über die Frauen urteilte und dachte — nein, da schwand doch alle Poesie aus dem Leben, da wurde es häßlich, unschön. Zum Verschönen, zum Verklären all der armseligen Alltäglichkeit waren die Frauen da... und er kam nicht viel weiter.

Formulieren konnte er es nicht; seine Begriffe von Frauenwert waren unklar, aber in seiner Seele auf dem tiefsten Grunde lag noch etwas Helles, Strahlendes, Ungeformtes — ach, was es vielleicht nicht auf dieser Erde gab.

(Fortsetzung folgt.)

auf die früheren Schiffsversenkungen bis zum „Lufitania“-Fall zurück und schließt mit den Worten: „Sofort die kaiserliche Regierung nicht jetzt unverzüglich das Aufgeben der gegenwärtigen Methoden des Unterseebootkrieges gegen Passagier- und Frachtschiffe erklären und bewirken wollte, kann die Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl haben, als die diplomatischen Beziehungen zu der deutschen Regierung ganz zu lösen. Einen solchen Schritt faßt die Regierung der Vereinigten Staaten mit größtem Widerstreben ins Auge; sie fühlt sich aber verpflichtet, in dem Namen der Menschlichkeit und der Rechte der neutralen Nationen ihn zu unternehmen.“ — Soweit bisher festzustellen ist, herrscht in Berlin die Überzeugung vor, daß die deutsche Regierung die Forderungen der amerikanischen Regierung nicht annehmen könne, so daß die Situation als kritisch bezeichnet werden muß. Diese Auffassung spiegelt sich auch in den Äußerungen der Blätter wieder.

In Marseille sind am 21. d. M. zwei Dampfer mit russischen Truppen angekommen. Generalissimus Joffe bewillkommte in einem Tagesbefehl die Russen, die an Seite Frankreichs kämpfen wollen, und begrüßte die russischen Fahnen, auf denen bald die glorreichen Namen gemeinsamer Siege stehen würden. Die Berliner Blätter begleiten die Meldungen über die Ankunft russischer Truppen in Marseille mit der Bemerkung, daß es sich hierbei wohl nur um eine Komödie zu handeln scheine. Eine ernste Unterstützung hätte man sicherlich geheimgelassen. Aber zu einer ernsthaften Unterstützung Frankreichs seien die Russen gar nicht fähig. Daß man in Paris auch diese Scheinunterstützung mit solcher Begeisterung begrüßt, beweise nur, wie schlecht die Dinge stehen. — Die Betrachtungen, welche die italienische Presse an die Ankunft der beiden Dampfer „Himalaja“ und „Latouche-Treville“ mit russischen Soldaten in Marseille knüpft, drehen sich im wesentlichen um zwei Momente. Das eine ist die Erklärung, daß die russische Leistung für Frankreich nur moralische Bedeutung habe, insofern den Franzosen in ihrer großen Bedrängnis die Bekundung wenigstens des guten Willens eines Verbündeten, ihnen Hilfe zu bringen, wohl tun müsse. Das zweite Moment ist die Versicherung, daß Italien gern für die Franzosen ähnliches täte, aber hiezu wirklich außerstande sei.

Einer Meldung aus Paris zufolge wird die Eröffnung des interparlamentarischen Wirtschaftsausschusses am Donnerstag unter dem Vorsteher des Präsidenten Poincaré stattfinden, der am ersten Abend an der Versammlung teilnehmen wird. Das Festessen, an dessen Verlauf Ministerpräsident Briand eine Rede halten wird, wird alle Parlamentarier und Vertreter der alliierten Nationen vereinigen. England wird durch 42, Italien durch 43, Serbien durch 14 und Portugal durch 10 Abgeordnete vertreten sein. Rußland wird ebenfalls eine Vertretung haben.

Aus Bukarest wird gemeldet: Zur Rede des italienischen Ministers des Äußern Sonnino und zu der Debatte, die sich daran geknüpft hatte, schreibt „Moldava“: Wie man sieht, hat Sonnino nicht aufklären können. Er hat im Gegenteil einige Volksvertreter noch mehr erregt, die nicht mit Befriedigung die Abenteuer des Landes sehen. Vielleicht wird nach diesen Erfahrungen die nächste Rede Sonninos der wirklichen Lage Italiens mehr entsprechen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz nach zehntägigem Kranklager am 19. d. M. im Hauptquartier seiner türkischen Armee an Flecktyphus gestorben.

Wie das türkische Hauptquartier meldet, endete die am 17. d. M. am Tigris bei Beitissa gefesselte Schlacht mit einer Niederlage der Engländer. Diese hatten mehr als 4000 Tote und Verwundete und ließen 14 Maschinengewehre sowie einen Major und einige 20 Gefangene in der Hand der Türken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Wechsel in der Krainer Landesregierung.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie im Amtlichen Teile unseres heutigen Blattes verkündet wird, Seiner Excellenz dem Landespräsidenten in Krain Theodor Freiherrn Schwarz von Karsten anlässlich der aus Gesundheitsrückichten erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen mit treuer Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste das Großkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen und gleichzeitig den Statthalterei-Präsidenten in Triest Heinrich Grafen von Attems zum Landespräsidenten in Krain ernannt.

Der neue Landespräsident, der im 58. Lebensjahre steht, begann seine Dienstlaufbahn im Jahre 1880 bei den politischen Behörden in Steiermark, war viele Jahre hindurch in Untersteiermark — unter anderem als Leiter der Bezirkshauptmannschaft Silli — tätig und rückte 1900 zum Statthalterei-Präsidenten vor. In dieser Eigenschaft 1901 in den Dienst der politischen Verwaltung im Küsten-

lande übernommen, wurde er zunächst zur Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Görz und gleichzeitig zum Vertreter der Regierung im Görzer Landtage bestimmt. Im Jahre 1902 wurde ihm der Titel und Charakter eines Hofrates und 1906 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. 1908 zum Hofrate ernannt, kam Graf Attems im Jahre 1911 als Stellvertreter des Statthalterers zur Statthalterei in Triest, bei welchem Anlasse er durch die Verleihung des Titels und Charakters eines Statthalterei-Präsidenten ausgezeichnet wurde; im November 1913 erfolgte seine Ernennung zum Statthalterei-Präsidenten und im Februar l. J. erhielt er das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne.

Aufruf an Industrielle, Kaufleute und Gewerbetreibende in Krain.

Neuerlich wendet sich der Staat an alle Bevölkerungsschichten und ladet zur Subskription der vierten Kriegsanleihe ein. Nach drei vollgelungenen Kriegsanleihen, welche die finanzielle Kraft unseres Staates und die warme Vaterlandsliebe seiner Bürger erwiesen haben, macht es die lange Dauer des Weltkrieges notwendig, daß der Staat nochmals an die Opferwilligkeit aller Bevölkerungsschichten appelliert. Mehr noch als bei den vorangegangenen Anleihen ist es bei der gegenwärtigen Kriegsanleihe heilige Pflicht der gesamten Bevölkerung, diesem Appell mit aller Bereitwilligkeit Folge zu leisten und dem Staate in dieser ersten Zeit im ausgiebigsten Maße Geldmittel zur Verfügung zu stellen, die zur kräftigen Fortsetzung des gewaltigen Kampfes für die Ehre und den Bestand des Vaterlandes nötig sind. Unser ganzes Bestreben sei in diesen Tagen auf ein großes Ziel gerichtet, welches darin gegeben ist, daß nach dem fast zweijährigen gigantischen Ringen die vierte Kriegsanleihe zu einem glänzenden Resultate führen soll. Es muß den Feinden bewiesen werden, daß unsere wirtschaftliche Kraft unverbraucht und unerschöpft dasteht. Wenn jeder Mann dem Vaterlande gibt, was er zu geben vermag, dann muß die gegenwärtige Kriegsanleihe die vorangegangenen Kriegsanleihen noch übertreffen und dem feindlichen Auslande den überzeugendsten Beweis liefern, daß unsere innere Front nach ihrer Festigkeit und Widerstandskraft unserer äußeren Front gleichkommt. Den herrlichen Erfolgen, die unsere tapferen Armeen während der letzten Monate auf dem Kampffelde erzielt haben, soll nun ein neuer glänzender Erfolg auf finanziellem Gebiete angeheftet werden. Die vierte Kriegsanleihe bietet die beste Gelegenheit für ausgezeichnete Vermögensanlagen unter so günstigen Bedingungen, daß auch weniger bemittelten Kreisen die Beteiligung möglich ist.

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain wendet sich an die Industriellen, Kaufleute und Gewerbetreibenden im Lande mit der dringenden Einladung, daß sie auch bei der vierten Kriegsanleihe in vollem Maße der ergangenen Einladung Folge leisten und sich an der Subskription der vierten Kriegsanleihe hervorragend beteiligen.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Präsident: Sekretär:
J. Knez. Dr. Franz Windischer.

— (Die ersten Verleihungen des Zivilverdienstkreuzes erster Klasse.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Minister des Äußern Freiherrn von Burian und dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh das Kriegskreuz erster Klasse für Zivilverdienste verliehen.

— (General der Infanterie von Voroevic an den krainischen Landesauschuss.) General der Infanterie von Voroevic hat an den krainischen Landesauschuss nachstehendes Schreiben gerichtet: An den löblichen Landesauschuss des Herzogtums Krain in Laibach. Feldpostamt Nr. 305, am 19. April 1916. Für die mir unter Nr. 307/Pr. vom 17. April l. J. gütigst mitgeteilte munifizente Spende zu Gunsten des Fonds von Witwen und Waisen gefallener Hono-Helden sage ich dem löblichen Landesauschuss herzlichen Dank. Dieser Opfermut reiht sich würdig den zahlreichen Akten patriotischer Gesinnung des löblichen Landesauschusses an, deren ich seit Kriegsbeginn Zeuge war und welche anzuerkennen mir ein Herzensbedürfnis ist.

Voroevic, General der Infanterie, m. p.

— (Der Stzweigtag in Laibach und Umgebung) hat dem Fonds zur Versorgung der Witwen und Waisen bei der Hono-Heldenkämpfenden Krieger laut der Schlußabrechnung den ansehnlichen Betrag von 18.943 K 84 H zugeführt. Davon wurden gesammelt: in Laibach 16.715 Kronen 70 H, in Oberlaibach 1156 K 92 H, in Franzdorf 642 K 14 H, in Unter-Lowitz 325 K 16 H und in Log 103 K 92 H. Von dem in Laibach gesammelten Betrage wurde von den Sammlerinnen des unter dem Vorsteher der Frau Bürgermeister Dr. Lavčar stehenden Damenausschusses ein Betrag von zirka 7000 K, vom Damenausschusse unter dem Vorsteher der Frauen Theresine Maurer und Philomene Pammer ein Betrag von zirka 5000 K und vom Damenausschusse unter dem Vorsteher der Frauen Theresie Dr. Pegan und Mathilde

Dr. Zbanič ein Betrag von zirka 4000 K gesammelt. Der Rest entfällt auf den Ertrag der Ablösungszeichen, einige direkte Spenden und die nachträglich abgeführte Summe per 100 K der ganz kleinen Schülerinnen des städtischen Mädchenheims und der Hygieinvolkschule, die noch nicht auf der Straße sammeln durften und die Sammlung im häuslichen Kreise veranstalteten.

— (Patriotische Spenden.) Der Gemahlin des Garnisonschefs Oberstabsarztes Dr. Gebuldiger haben eingehändigt: Frau Sektionschefs-Gemahlin Gräfin Chorinsky eine größere Anzahl Zigaretten für die in den Laibacher Militärheilstätten untergebracht sind verwundeten oder kranken Heeresangehörigen, desgleichen zum soundsobolieten Male Herr Tonejec, Besitzer des Cafes „Europa“; Herr Končina, Großgrundbesitzer und Handelsmann in Oberdorf bei Sittich, 40 K für das Rote Kreuz, 20 K für die Labestation auf dem Laibacher Hauptbahnhofe, 20 K für die Kriegserblindeten und 20 K für die Witwen und Waisen nach im Kriege gefallenen Angehörigen des dritten Korps, zusammen 100 Kronen. Den opferfreudigen Spendern sei im Namen der zu Beteiligten der herzlichste Dank ausgesprochen. Der Garnisonschefsarzt.

— (Spende.) Herr k. Rat Franz Doberlet in Laibach hat anlässlich seines 84. Geburtstages der Labestation auf dem hiesigen Hauptbahnhofe 30 K und für das Rote Kreuz 20 K gespendet.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Landsturm-Offiziersstellvertreter Lukas Pislar und dem Landsturmstabfeldwebel Moiz Jallisch, beiden des LStJr Nr. 27; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Reserveinfanteristen Franz Vidmar des LStJr 27; dem Landsturmcorporal Johann Segga des LStJr 27; dem Landsturmstabfeldwebel Franz Anzič und dem Landsturm-Infanteristen, Titulargefreiten Wenzel Tuma, beiden des LStJr 27; den Landsturm-Offiziersstellvertretern Josef Gabrovšek, Johann Hartinger, den Landsturmstabfeldwebeln Franz Brenner, Karl Rbel, dem Landsturmstabfeldwebel Heinrich Kaučič, dem Landsturmzugsführer, Titularfeldwebel Jakob Hermann, den Landsturmzugsführern Johann Licar, Josef Stariba, Franz Arcon, Ehrill Lappi, dem Landsturmcorporal, Titularzugsführer Josef Rajhart, den Landsturmcorporalen Andreas Polzer, Josef Zagler, Johann Riebenbauer, Franz Eppich, dem LStGefreiten Anton des Jure Praliga, Josef Zursic, den Landsturm-Infanteristen Anton Murat, Georg Guzelj, Philipp Bokal, Mijo Latkovic und Franz Smul, sämtlichen des LStJr 27.

— (Todesfall.) Herr Hauptmann Ludwig Wendling des Infanterieregiments Nr. 79, ein Offizier von hervorragendem Können, ist Anfang April 1916 nach langem Martyrium gestorben. Lange Jahre seiner Dienstzeit verbrachte er im Verbände des 3. Korps. Nach vorzüglicher Absolvierung der Korpsoffiziersschule wurde er dem Generalstabe der Laibacher Infanterietruppendivision zugeteilt, mit der er 1914 nach Galizien in den Weltkrieg zog. Ende 1914 warf ihn schwere Krankheit aufs Krankenlager. Und als Italien meuchlerisch den Dolch des Verräters zückte, hielt selbst physisches Unvermögen den begeisterten Soldaten nicht länger zurück und, noch nicht genesen, rückte er, gleichfalls in Generalstabsverwendung, an die Südwestfront. Im Herbst 1915 erkrankte neuerlich eine schwere Erkrankung dieser sich selbst verleugnenden Soldatennatur wieder den Säbel. Monatelangem, schmerzvollem Siechtum ward endlich der Tod ein sanfter Erlöser. Sein lauterer Charakter verschaffte Hauptmann Ludwig Wendling die größte Beliebtheit und ein dauerndes Gedenken in den Orten seines Wirkens, namentlich in Laibacher Gesellschaftskreisen. In ihm verliert die Armee einen ihrer besten Kameraden. Seine Frau und ein kleines Töchterlein, mit denen ihn das glücklichste Familienleben verband, trauern am Grabe des Dahingeshiedenen, der auf dem Heldenfriedhofe in Salzburg bestattet wurde. F. v. K.

— (Kriegsalmanach der „Freien Vereinigung zum Schutze des Weidwerkes“.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Der genannte Verein plant unter diesem Titel die Herausgabe eines Werkes, dessen erster Teil dem Andenken sämtlicher Vereinsmitglieder gewidmet sein wird, die am gegenwärtigen Kriege tätigen Anteil nahmen. Der zweite Teil des Buches wird eine größere Anzahl von Weidmännern verfaßter abwechslungsreicher Abhandlungen enthalten, in denen die Beziehungen des Weidwerkes zum Kriege überhaupt und die Einflüsse des gegenwärtigen Völkerringens auf Jäger, Jagd und Wald festgelegt werden. Die Leitung der „Freien Vereinigung zum Schutze des Weidwerkes“ in Wien, XVI/2, Lechensfeldergürtel 57, wendet sich an alle ihre Mitglieder und deren Angehörige mit der dringenden Bitte um zuverlässige Mitteilung über jeden Verlust, den die Vereinigung durch den Helbentod eines Mitgliedes erleidet, über die durch die Mitglieder davongetragenen ehrenvollen Wunden und durch sie erworbene Auszeichnungen sowie über die Einziehung jedes einzelnen Mitgliedes zur Kriegsdienstleistung überhaupt. Über die gefallenen Helden erbitten wir von deren Angehörigen oder Freunden eine kurze Lebensbeschreibung nebst Bild, welches letzteres feinerzeit zurückgestellt wird. Ferner ergeht an alle Weidmänner, die entweder als Mitkämpfer oder auch sonst Gelegenheit hatten, auf den Kriegsschauplätzen Erfahrungen über Wild und Wald zu sammeln, diesbezügliche verbürgte wahre Mitteilungen an die Vereinsleitung gelangen zu lassen. Unfälliger Honoraranpruch ist anzugeben. Das Kapitel „Jägerblut in der Front“ des geplanten Buches ist zur Aufnahme statistischer Daten über die Teilnahme

der Forstleute und Berufsjäger am Kriege, deren im Felde erworbenen Auszeichnungen und Verwundungen sowie über die Verluste dieser Berufsstände bestimmt. Besonders tapfere Leistungen unserer Grünwälder im Felde werden aber in kurzen Schilderungen im zweiten Teile dieses Abschnittes angeführt sein. Die Forstleute und Berufsjäger, die Weidmänner und sonstige Freunde der grünen Wälder wollen daher einschlägige Berichte zu diesem Kapitel bei strengster Beobachtung der Wahrheit, einreichen. Im Felde ausgezeichnete Forstleute und Berufsjäger werden um kurze Beschreibung des Grundes der Auszeichnung ersucht. Alle Einsendungen werden im Redaktionsausschusse ausgelesen, daher ist jede Scheu der Einsender vor Stil und Rechtschreibung überflüssig.

— (Jahrestag der Brotkarte in Laibach.) Am heutigen Tage ist ein Jahr seit der Einführung von Brotkarten in Laibach verfloßen. In diesem Zeitraume wurden von 108 Brotkommissionären bei zehn Brotkommissionen an 453.296 Personen, bezw. Parteien 2.241.999 entweder ganze oder reduzierte oder halbe, bezw. Tagesbrotkarten mit 61.838.840 Kartenabschnitten zu 70 Gramm Brot oder 50 Gramm Mehl ausgegeben.

— (Kenntlichmachung der Eisenbahnstrahlen bei Dunkelheit.) Zur Verhütung von Kraftwageneinschlägen durch Unfahren an geschlossenen, in der Dunkelheit nicht beleuchteten Bahnstrahlen hat das Eisenbahnministerium sowohl alle Staatsbahndirektionen wie auch die größeren Privatbahnen veranlaßt, die Schlagbäume der im Zuge von Reichsstraßen und der von Kraftwagen stärker befahrenen Bezirks- und Gemeindestraßen nach und nach durch Anbringung kleiner mit Glaslinsen versehener Scheinwerfer, sogenannter Sternreflektoren, bei Dunkelheit kenntlich zu machen. Diese Reflektoren werfen bei Annäherung von Kraftwagen den Schein der Wagenlaternen zurück, so daß bei geschlossenen Schranken zwei etwa 80 Zentimeter voneinander entfernte rote Warnungssignale aufleuchten.

— (Vom Beirat für Futtermittelversorgung.) Seine Excellenz der Ackerbauminister hat den Landeshauptmann, Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Dr. Ivan Susteršič zum Mitgliede des Beirates für Futtermittelversorgung ernannt.

— (Von der Handels- und Gewerbe-kammer.) Seine Excellenz der Handelsminister hat der Wiederwahl des Ivan Knez zum Präsidenten und des Kamillo Pamer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbe-kammer in Laibach für das Jahr 1916 die Bestätigung erteilt.

— (Der Einkauf von holländischen Kartoffeln) erfolgt nach einer Vereinbarung mit der deutschen Regierung durch eine einzige Stelle. Im Zusammenhange damit wurde in Deutschland ein Durchfahrverbot für Kartoffeln erlassen. Da nun noch immer seitens öffentlicher Stellen und privater Unternehmungen in Holland weitere Kartoffelkäufe abgeschlossen werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Kartoffeln, die nach dem 19. März d. J. angekauft wurden, von der Durchfuhr durch Deutschland ausgeschlossen sind. Interessenten mögen sich wegen Bezuges holländischer Kartoffeln an die vom k. k. Ministerium des Innern legitimierte Einkaufsstelle in Wien, I., Am Hof 4, wenden.

— (Mit einem Jahreseinkommen von 2400 K ist man arm.) Das Reichsgericht hat kürzlich eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt: Das Kind eines nach Oberösterreich zuständigen Apothekergehilfen in Brunn erkrankte; die Verpflegskosten machten 28 K 80 S aus. Der mährische Landesaussschuß verlangte nun vom oberösterreichischen Landesaussschuß den Ersatz dieses Kostenbetrages. Der Landesaussschuß in Linz verweigerte die Zahlung und berief sich darauf, daß der mährische Landesaussschuß vom Vater des Kindes hätte das Geld eintreiben können. Die mährische Behörde erwiderte darauf, sie habe den Vater nicht pfänden wollen, da dieser arm sei. Diese Auffassung bestritt der oberösterreichische Landesaussschuß. Das Reichsgericht hat nun den oberösterreichischen Landesaussschuß zur Zahlung des angesprochenen Kostenbetrages sowie zum Ersatz der Gerichtskosten im Betrage von 200 K verurteilt. In der Begründung seiner Entscheidung erklärte das Reichsgericht, daß ein Mann, der mit 2400 K Jahreseinkommen Frau und drei Kinder zu erhalten habe, bei der gegenwärtigen Teuerung arm genannt werden müsse.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Batrajsel die gewesene Lehrerin in Suhor Emilie Rozina-Kamensek zur Supplentin an der Volksschule in Mötling bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des zur Militärdienstleistung eingerückten Lehrers Josef Kojar den pensionierten Oberlehrer Josef Windisch zum Supplenten an der einklassigen Volksschule in Hohenegg bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Babnik-Kajer die Probekandidatin Johanna Mihelich zur Supplentin an der Volksschule in St. Veit ob Laibach bestellt.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirksschulrates in Rudolfswert) vom 6. d. M. Nach Verifizierung des Sitzungsprotokolles vom 20. Jänner laufenden Jahres wird der Gegenstand in betreff Einschränkung des Unterrichtsbetriebes wegen Heranziehung der Schuljugend zu landwirtschaftlichen Arbeiten in Verhandlung gezogen und beschlossen, den Wiederholungsunterricht an allen Volksschulen des Bezirkssprengels Rudolfswert sofort zu schließen und mit Ende April die Entlassungszeugnisse und Schulnachrichten den Wiederholungsschülern auszufolgen. In den unteren Klassen, Gruppen und Abteilungen, d. i. das erste und zweite Schuljahr, wird der Unterricht regelmäßig, in den höheren Klassen, Gruppen und Abteilungen aber wenigstens zweimal wöchentlich erteilt werden. Nach Beendigung der dringendsten Feldarbeiten haben die Ortschulräte noch mehr Unterricht an den einzelnen Schulen anzuordnen. In zwei Disziplinarfällen wurden Beschlüsse gefaßt. Zwei Lehrkräften wurden die anfallenden Alterszulagen zuerkannt und ein Geldaushilfegesuch höheren Orts befürwortend vorgelegt. Mehrere Inspektionsberichte wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Bestellung mehrerer Supplentinnen wurde nachträglich genehmigt. Die Veranstaltung einer Roten-Kreuz-Woche

wird in der Stadt Rudolfswert am 1., 6. und 7. Mai, in den anderen Schulgemeinden am 30. April und 7. Mai laufenden Jahres stattfinden. Alle Ortschulräte werden angewiesen, für jede Schule in der kürzesten Zeit eine kaiserliche Fahne, dann eine Landes- und eine Trauerfahne zu besorgen.

— (Kulturbrand.) Wie man uns aus Abelsberg berichtet, brach vor kurzem gegen 4 1/2 Uhr nachmittags in der Aufforstung auf der Hofgestütsalpe „Gora“, Parzelle Nr. 152 der Steuergemeinde Dorn, ein Feuer aus, wodurch die dort angepflanzten dreijährigen Fichten auf einer Fläche von 2,5 Hektar vernichtet wurden. Das Feuer griff auch in die angrenzende Karst-aufforstung auf der Parzelle Nr. 835/47 ab Dorn (gemeinschaftlicher Besitz der Berechtigten von Dorn) über, wo auf einer Fläche von 0,5 Hektar etwa zwei Drittel der dort wachsenden acht- bis zehnjährigen Schwarzkiefern abbrannten. Das Feuer dürfte durch Unvorsichtigkeit verursacht worden sein.

Das Gesellschaftsdrama „Frau Eva“ im Kino Central im Landestheater. Man hätte es sehr einfach, man brauchte nur Erna Morena zu nennen, die diesmal die Eva als das typische verhängnisvolle Weib spielt, und man wäre schon zu dem angenehmen Generallob verpflichtet. Was an Ausstattung und Klang für dieses große Gesellschaftsdrama aufgewendet wurde, ist nicht gering, wahrhaftig nicht zu verachten. Und die Morena selbst operiert neben ihrem geschmeidigen Talent mit einem niemals versagenden Mittel, mit der Fülle prunkvoller Toiletten. Die Rolle gestattet es ihr. Es ist ein dem Leben abgelauchter Roman, in welchem Erna Morena bestrebt ist, durch ihre wundervolle mimische Ausdrucksfähigkeit psychologische Begründung zu geben, was ihr auch gelingt. Diesem Drama folgt das sehr gute Lotte Neumann-Lustspiel „Frau Lotte und ihr Mann“. Lotte Neumann ist in diesem Film reizend wie immer. Die vereinte Meßner- und Sascha-Woche enthält Berichte vom italienischen Kriegsschauplatz und vom Balkan, dazu kommen noch die interessanten Vorstellungen der neuesten Eilo-Woche. Dieses Programm kommt heute Dienstag, morgen Mittwoch und Donnerstag im Kino Central im Landestheater zur Vorführung.

Kino „Ideal“. Heute den 25., Mittwoch den 26., Donnerstag den 27. d. M. kommt folgendes Schlager-Programm zur Aufführung: 1.) Sascha-Meßner-Woche Nr. 75 b. Hochinteressante Kriegssaturnitäten. 2.) „Nur wer die Sehnsucht kennt“. Drama in drei Akten mit Gyda Aller in der Hauptrolle. Die hübsche Handlung dieses Films spielt in Künstlerkreisen und gibt der beliebten Filmdarstellerin Gyda Aller Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. 3.) Der dritte Film der Dorrit-Weigler-Serie: „Die verfrühte Hochzeitsreise“. Lustspiel in drei Akten mit der beliebten Dorrit Weigler in der Hauptrolle. Dieser Film gibt der lebenswürdigen Künstlerin neuerlich Gelegenheit, den Schalk, den sie so meisterhaft zu spielen versteht, wieder in vorteilhafter Weise hervorzulehren. — Das Programm ist für jugendliche nicht geeignet. — Freitag den 28. d. M.: „Der fische Rubi“. Schlager-Lustspiel in drei Akten. Achsalben! „Ideal“-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 22. April. Amtlich wird verlautbart: 22ten April. Russischer Kriegsschauplatz: Versuche russischer Abteilungen, sich nordwestlich von Dubno nahe vor unsere Linien festzusetzen, wurden durch Feuer vereitelt. Sonst nur die gewohnten Artilleriekämpfe. — Italienischer Kriegsschauplatz: Am Südflügel unserer kistenländischen Front wurden mehrere nächtliche Angriffsversuche der Italiener auf unsere Stellung östlich von Monfalcone abgewiesen. Im Klöden-Abschnitte kam es nachts zu lebhafterer Feuer-tätigkeit. Im Col di Lana-Gebiet brach ein feindlicher Angriff auf den Sattel zwischen dem Settfaß und dem Monte Sief in unserem Feuer zusammen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 23. April. Amtlich wird verlautbart: 23ten April. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen den Südwestrand der Hochfläche von Doberdo hat ein feindlicher Angriff eingesetzt. Sonst beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit auf der kistenländischen und Kärntner Front auf örtliche Artilleriekämpfe. Am Col di Lana haben unsere Truppen den Stützpunkt auf dem Grat nordwestlich des Gipfels wieder besetzt und gegen einen feindlichen Angriff behauptet. Der Gipfel selbst steht unter kräftigem Feuer unserer Artillerie. Auch im Sugana-Abschnitte und bei Riva fanden lebhaftere Geschützkämpfe statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 24. April. Amtlich wird verlautbart: 24ten April. Russischer Kriegsschauplatz: Die Gefechts-tätigkeit war gestern an der ganzen Front wesentlich schwächer als gewöhnlich. Eine Mine, die der Feind östlich von Dobronouk sprengte, richtete nur in den russischen Gräben Schaden an. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe am Südwestrande der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere durch Bersaglieri geführte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. Am Col di Lana schlug die tapfere Besatzung des Grat-Stützpunktes fünf feindliche Angriffe blutig ab. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Gadorna berichtet.

Wien, 23. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 21. d. M. An der ganzen Front zeitweilig Artillerietätigkeit und vielfach Fliegeraufklärung. In kleinen Infanteriegefechten im oberen Astico, im Sugana- und im oberen Cordeboletale nahmen wir dem Feinde ungefähr dreihundert Gefangene ab. Im Arnabschnitte wurden in der Nacht auf den 20. d. feindliche Abteilungen, die in unsere Linien am Mzli bröh und am Sleme Bomben zu werfen versuchten, abgewiesen. Am gestrigen Nachmittage bombardierte ein Capronigeschwader die Hydroplanstation in

Triest mit etwa 60 Bomben mit sichtlich ausgezeichnetem Erfolge. Die Flugzeuge wurden wie gewöhnlich von den feindlichen Batterien wirkungslos beschossen und kehrten unversehrt zurück.

Kriegsanleihezeichnungen im Küstenlande.

Triest, 23. April. Die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe nehmen im Küstenlande eine erfreuliche Entwicklung. Statthalter Freiherr von Fries-Skene hatte an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in welchem er auf das günstige Ergebnis der dritten Kriegsanleihe im Küstenlande hinweist, das von dem Verständnis der Bevölkerung für die patriotischen Aufgaben jedes Einzelnen Zeugnis abgelegt habe und alle Kreise der Bevölkerung zur Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe auffordert. Die Bewohner Triests und des Küstenlandes, wenige Kilometer von der Kampffront entfernt, müssen sich in jedem Augenblicke Rechenschaft darüber geben, wie viel jeder Einzelne dem unvergleichlichen Heldennute unserer tapferen Armee und Marine Dank schuldet. Ihnen müssen die Mittel zur Fortführung des Kampfes gegeben werden und jeder Einzelne habe die Pflicht, sein Bestes dazu beizutragen. In Triest haben die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe schon bisher den Betrag von beiläufig 20 Millionen Kronen erreicht.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 22. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 22. April. Westlicher Kriegsschau-

plaz: An der Straße Langemarck-Opfern griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden die ihnen von unseren Patrouillen am 19. d. entzogenen Gräben an, von denen sie etwa ein Drittel wieder besetzten. Beiderseits des Kanals von La Bassée sprengten wir mit Erfolg einige Minen. Feindliches Feuer auf die Städte Lens und Hohe forderte weitere Opfer unter der Bevölkerung; in Hohe wurden ein Kind getötet, zwei Frauen und ein Kind verletzt. In den Argonnen zerstörten wir durch Sprengungen französische Postenstellungen auf der Höhe La Fille Morte und hatten einen umfangreichen Trichter vor unserer Front besetzt. Westlich der Maas wiederholten die Franzosen ihre Anstrengungen gegen „Toten Mann“. Zweimal wurden sie durch Artilleriesperrefeuer an beiden Ufern zusammengeschossen, ein dritter Angriff brach mit schweren Verlusten an unserer Stellung zusammen. Erbitterte Handgranatenkämpfe um das Grabenstück nahe des Cauvettes-Waldchens brachten es abends wieder in unseren Besitz; nachts gelang es den Franzosen erneut, darin Fuß zu fassen. Südlich des Flusses lebhaftes Infanterietätigkeit mit Rahtampfmitteln am Steinbruch südlich von Hondromont und südlich der Feste Dinamont. Das beiderseitige Artilleriefener hielt im ganzen Kampfabschnitt des Maasgebietes ohne Unterbrechung Tag und Nacht mit außerordentlicher Stärke an. In der Gegend nordwestlich von Fresnes en Woivre wurden Gefangene von der 154. französischen Division gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß der Gegner in dem Raume zwischen jenem Ort und Avocourt seit dem 21. Februar im ganzen 38 Infanteriedivisionen eingesetzt hat, von denen außerdem vier Divisionen nach längerer Ruhe und Wiederauffüllung durch frische Leute, hauptsächlich aus dem Rekrutenjahrgang 1916, zum zweitenmale ins Gefecht geführt und geschlagen worden sind. — Östlicher Kriegsschauplatz: Auch gestern scheiterten russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen südöstlich von Garbunowka. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 23. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 23. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere neu genommenen Gräben an der Straße Langemarck-Opfern mußten infolge Hochgrundwassers, das einen Ausbau unmöglich machte, geräumt werden. Gegen Norden wurde südlich St. Eloi ein englischer Handgranatenangriff abgeschlagen. Englische Patrouillen, die nach starkem Vorbereitungsfeuer nachts gegen unsere Linien beiderseits der Straße Vau ne-Albert vorzuziehen, wurden zurückgewiesen. Bei Tracy le Val mißlang ein feindlicher Gasangriff. Die Gaswolke schlug in die französische Stellung zurück. An der Maas wurden südöstlich von Haucourt, westlich der Höhe Toten Mann, feindliche Gräben genommen. Rechts des Flusses und in der Woivre-Gebene auf den Höhen bei Combres blieb die Gefechtsfähigkeit auf andauernd sehr lebhaften Artilleriekämpfe beschränkt. — Östlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Karocz-Sees endete ein russischer Angriff in etwa Bataillonsstärke verlustreich an unseren Hindernissen. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 24. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Fast allgemein herrscht auf der Front lebhaftere Feuerfähigkeit als in den letzten Tagen. An mehreren Stellen fanden erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmungen statt. Südlich von St. Eloi wurden englische Abteilungen durch Feuer abgewiesen. Im Maasgebiete wurden gestern kleinere französische Handgranatenangriffe gegen unsere Waldstellungen nordöstlich von Avocourt zurückgeschlagen. Ebenso scheiterten nachts schwächere Vorstöße des Gegners östlich von Toten Mann. Ein starker Angriff brach in der Gegend des Gehöftes Thiamont vor unseren Linien völlig zusammen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf östlich von Arras außer Gefecht gesetzt; die Insassen, Offiziere, sind gefangen genommen. — Östlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

Berlin, 24. April. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist aus dem Großen Hauptquartier hier eingetroffen.

Italien.

Keine Urlaube für landwirtschaftliche Arbeiten.

Lugano, 23. April. Der italienische Kriegsminister teilte einem Deputierten schriftlich mit, daß er den Soldaten keinerlei Urlaub für landwirtschaftliche Arbeiten erteilen könne und unter anderem die Verwendung von Kriegsgefangenen zur Erfüllung landwirtschaftlicher Erfordernisse beabsichtige.

Entdeckung eines Dynamitattentatversuches gegen eine Piavebrücke.

Lugano, 23. April. Italienische Zeitungen melden die Entdeckung eines Dynamitattentatversuches gegen eine

militärisch sehr wichtige Brücke über den Piave. Feldbehörden seien dem Attentäter auf der Spur.

Der Mangel an Farbstoffen.

Lugano, 23. April. Eine Verfügung des königlichen Statthalters in Rom erlaubt in Anbetracht der Verlegenheit einiger industrieller Zweige wegen Mangels an Farbstoffen die zeitweilige Ausfuhr baumwollener Garne und Gewebe usw. zwecks ihrer Färbung im Auslande. Die Bestimmung der Ausführungsweise und die etwaige Zurückziehung der Erlaubnis aus höheren Interessen wird dem Finanzminister überlassen.

Der Seekrieg.

Die Note Wilsons.

Bern, 23. April. Die „Berne Tagwacht“ schreibt zu Wilsons Note: Es sei wohl nicht zu viel gesagt, wenn man Wilsons Drohung weit mehr als von der Sorge um das bedrohte amerikanische Lieferungsgeschäft an den Viererband ausgehend bezeichnet, denn von der Absicht, dem Völkerrecht Achtung zu verschaffen. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: Die ganze Welt scheint sich gegen die Mittelmächte aufzulehnen. Aber auch das vermag dem guten Rechte, für das es streitet, keinen Eintrag zu tun, auch nicht an den Sympathien für sie.

Berlin, 23. April. Die Blätter setzen die Besprechung der amerikanischen Note fort, wobei übereinstimmend betont wird, daß das amerikanische Verlangen unerfüllbar sei. Der „Lokalanzeiger“ hofft, daß die deutsche Regierung in der Lage sei, die Behauptung, daß es die Zusagen nicht gehalten habe, zu entkräften. Als über jeden Zweifel erhaben bezeichnen die Blätter, daß die für den Unterseebootskrieg zugesagte Methode nicht mehr abgeändert werden könne. Sollte Wilson mehr verlangen, dann wird das deutsche Volk den Fehdehandschuh, den ihm die Neue Welt in dem Augenblicke zuwirft, in dem sie mit dem größten Teile der alten erfolgreich um sein Dasein kämpft, aufnehmen. Dem „Berliner Tagblatt“ zufolge trifft der Reichskanzler nachmittags aus dem Hauptquartier hier ein, woraus das Blatt schließt, daß die Besprechungen über die Note und die Form der Beantwortung zunächst abgeschlossen seien.

Wilson's Adresse an den Kongreß.

Berlin, 24. April. Der Vertreter des Wolff-Bureau telegraphiert durch Funkenspruch aus Newyork: In der Adresse an den Kongreß sagt Wilson, nachdem er die Art der Unterseebootskriegsführung der Deutschen charakterisierte: „Die amerikanische Regierung bemühte sich, sich von jeder weitgehenden Handlung oder Einspruch durch bedächtige Erwägung der außerordentlichen Umstände dieses Kriegs hintanzuhalten und ließ sich in allem, was sie sagte oder tat, von den Gefühlen echter Freundschaft leiten; die immer das Volk der Union-Staaten gegenüber dem deutschen Volke hegte und auch fortführt zu hegen.“ In bezug auf den Weg, der beabsichtigt ist, falls Deutschland nicht sofort auf die gegenwärtige Art der Unterseebootskriegsführung verzichtet, sagte Wilson: „Zu dieser Entscheidung kam ich mit schmerzlichem Bedauern; ich bin sicher, daß alle bedachtsamen Amerikaner der Möglichkeit des Vorgehens, wie es in Aussicht genommen ist, mit aufrichtigem Widerstreben entgegensehen werden, aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir in gewisser Weise und durch den Zwang der Umstände die verantwortlichen Wortführer für die Rechte der Menschheit sind und daß wir nicht stillschweigend dabei stehen dürfen, während diese Rechte allmählich vollständig beiseite gefegt werden. Im zermalmenen Strom dieses schrecklichen Krieges sind wir es der Rücksicht auf unsere eigenen Rechte als Nation, unserem Pflichtgefühl als Vertreter der Rechte der Neutralen in der ganzen Welt und der gerechten Auffassung der Rechte der Menschheit schuldig, jetzt mit äußerstem Ernst und mit Festigkeit den Standpunkt einzunehmen, den ich einnahm, und zwar im Vertrauen auf Ihre Bildung und Ihren Beistand. Alle ernst denkenden Männer müssen sich in der Hoffnung vereinigen, daß die deutsche Regierung, die sonst als Verfechter der Menschlichkeit auftrat, die Berechtigung unserer Forderungen anerkennen möge und ihnen in dem Geiste begegnen wird, in dem sie gestellt wurden.“

Berfsenk.

London, 23. April. Nach einer Nohds-Meldung wurde Samstag morgens die französische Bark „Chanaral“ (2413 Registertonnen) torpediert. Die Mannschaft ist, wie angenommen wird, gerettet worden.

London, 23. April. Der Kapitän und 16 Mann des Dampfers „Feliciano“ (4277 Registertonnen) wurden von einem Dampfer aufgenommen. Nach dem Rest der Mannschaft wird gesucht. Die „Feliciano“, die als verlorene gilt, war unbewaffnet. Nach einem Berichte wurde die gesamte Mannschaft gerettet.

Gesunken.

London, 30. April. Nohds Agentur meldet aus Queenstown: Der norwegische Dampfer „And“ ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Der Luftkrieg.

Ein neuer deutscher Luftangriff auf die russische Flugstation Papenhofen.

Berlin, 23. April. Das Wolff-Bureau meldet: Ein Geschwader von zehn deutschen Flugzeugen hat am 22ten April die russische Flugstation Papenhofen auf der Insel Esel angegriffen und mit 45 Bomben belegt, wobei eine sehr gute Wirkung beobachtet wurde. Ein russisches Flugzeug wurde zur Landung gezwungen. Die russischen Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unverfehrt zurückgekehrt. Der Chef des Generalstabes der Marine.

Frankreich.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 23. April. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Briand auf eine Anfrage über die Wirtschaftskonferenz, die Konferenz habe keinen amtlichen Charakter. Ihre Beschlüsse verpflichten weder das französische Parlament noch die französische Regierung in irgend etwas. Die Konferenz tritt nicht infolge einer Berufung der französischen Regierung zusammen. Die Rolle der Regierung wird nur die Rolle guter Gastfreundschaft und herzlichen Willkommens sein. — Das Parlament vertrat sich bis zum 18. Mai.

Wertlosigkeit der in Marseille gelandeten Russen.

Mailand, 23. April. Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ meldet: Die in Marseille gelandeten Russen sind waffenlos und werden die Waffen erst in Frankreich erhalten. Sie erreichen an Zahl kaum eine Brigade. Da ihr militärischer Wert kaum ins Gewicht fällt, erleidet wahrscheinlich nur ein Teil in Frankreich, während ein anderer Teil eine demonstrative Rolle anderswo, vermutlich in Salonichi, spielen soll.

England.

Eine Meldung des Kommandanten in Mesopotamien.

London, 23. April. Eine Meldung des Kommandanten in Mesopotamien lautet: Ein am Morgen des 23. April am linken Tigrisufer gegen die türkische Stellung ausgeführter Angriff scheiterte. Die Stellung wurde am 20. und 21. d. M. sowie während der Nacht und auch am Morgen des 23. April unter Geschützfeuer genommen. Infolge der Überschwemmungen war es nur für eine Brigade möglich, auf einem sehr kurzen Frontstück anzugreifen. Wir drangen nach einem Vormarsch durch Sümpfe und unter Wasser stehende Schützengräben in die erste und zweite feindliche Linie ein, einige kleinere Abteilungen gelangten sogar in die dritte Linie. Indessen vermochte sich die Brigade unter dem Gegenangriff des Feindes nicht zu behaupten, und andere Brigaden, die zu ihrer Unterstützung geschickt wurden, konnten das überschwemmte Gebiet angesichts des heftigen Maschinengewehrfeuers nicht durchqueren. Auch unsere Truppen auf dem rechten Ufer des Flusses vermochten nur geringen Fortschritt zu machen.

Die Türkei.

Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. April. (Agence tél. Mill.) Das Hauptquartier meldet: Front-Front: Keine neue Meldung von Bedeutung. — Kaukasus-Front: Infolge eines von uns unternommenen überraschenden Angriffes wurden die feindlichen Streitkräfte, die sich im Abschnitte von Metiki dicht südlich von Bitlis befanden, gezwungen, unter Zurücklassung von Hunderten von Toten und Verwundeten gegen Bitlis die Flucht zu ergreifen. Nach vierstündigem Kampfe, der sich auf dem Berge Kozma östlich von Tusch abspielte, wurde der Feind gegen Osten zurückgeworfen. In den Kämpfen auf dem Berge Koy östlich von Afschale wurde den Angriffen der Russen Einhalt geboten und durch einen von uns durchgeführten Gegenangriff wurde der Feind, der hierbei schwere Verluste erlitt, von den Höhen und Abhängen nördlich von diesen Berge zurückgetrieben. Im Abschnitte des Tschonuch Scharmükel. Eine feindliche Streitmacht, die von Trapezunt gegen Siden vorzugehen versuchte, wurde im Abschnitte Dschewizil aufgehalten. Außerdem finden Gefechte zwischen unserer Küstenwachabteilung und der in Pelathane ausgeschifften russischen Abteilung statt. — Dardanellen-Front: In der Nacht des 16. April führte eines unserer Wasserflugzeuge einen Raid gegen Imbros und Tenedos aus und warf erfolgreich Bomben auf feindliche Anlagen im Hafen von Tenedos sowie auf den Lagerplatz des Feindes ab.

Konstantinopel, 23. April. (Agence tél. Mill.) Das Hauptquartier meldet: Front-Front: In der Nacht vom 20. auf den 21. April wurden Angriffe des Feindes gegen unsere Stellungen bei Beit-Issa leicht abgewiesen. Vom 21. bis 22. April mittags besaß der Feind mit Unterbrechungen unsere Stellungen bei Zellahie am linken Ufer des Tigris. Gegen Mittag nahm die Beschießung

an Heftigkeit zu und der Feind griff, etwa anderthalb Divisionen stark, diese Front an. Unsere Reserven gingen jedoch unverzüglich in ungestüme Weise gegen die Angriffscolonnen des Feindes zum Gegenangriff über und nach zweistündigem Bajonettkampfe wurde der Feind, der etwa 2000 Tote auf dem Schlachtfelde zurückließ, zur Flucht in seine alten Stellungen gezwungen. In der Schlacht vom 22. April betrug die Verluste des Feindes mehr als 3000 Mann, während unsere Verluste unbedeutend waren. Bei Kut-el-Amara ist die Lage unverändert. — Kaukasus-Front: Im Abschnitte des rechten Flügels nichts von Bedeutung. Im Zentrum überraschten wir eine feindliche Streitkraft von etwa 100 Mann. Ein Offizier und zehn Mann wurden getötet, der Rest flüchtete. Ein gleichfalls auf diesem Abschnitte von einer zwei Bataillone starken feindlichen Abteilung unternommener Angriff wurde durch einen Gegenangriff zurückgeschlagen. Etwa die Hälfte der feindlichen Streitkraft wurde aufgerieben. Auf dem linken Flügel wurden im Küstenabschnitte vereinzelt Angriffe des Feindes wiederholt aufgehalten. — Auf der Höhe von Sebilsbahr eröffneten zwei feindliche Kriegsschiffe ein wirkungsloses Feuer, während einige Flugzeuge aus beträchtlicher Höhe einige Bomben auf die Küstengegend abwarfen. Im Küstengebiet von Smyrna unterhielten zwei feindliche Monitore mit Unterbrechungen ein Feuer und zogen sich sodann zurück.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Japans Einspruch gegen das Einwanderungsgesetz.

London, 23. April. Die „Morningpost“ meldet aus Washington unterm 21. d.: Der japanische Botschafter überreichte dem Staatsdepartement einen Einspruch gegen das Einwanderungsgesetz, das asiatische Einwanderer ausschließt. Das Gesetz liegt nun nach Erledigung des Repräsentantenhauses dem Senate vor. Die japanische Regierung erhebt Einspruch, weil es gegen die Würde des japanischen Volkes verstoße und den guten Glauben der Japaner in Frage stelle. Der japanische Einspruch hat in Regierungskreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen.

China.

Ein neues Ministerium.

Peking, 24. April. (Reuter-Bureau.) Tuanshijui übernahm die Ministerpräsidentenschaft, das Kriegsportfolio und die Bildung eines neuen Ministeriums. Tuanshijui willigte ein, alle Zivilgewalt an das Ministerium abzutreten. Man hofft, daß die Übernahme des Ministerpräsidentiums durch Tuanshijui den Süden versöhnen werde.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Rindermärkten in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug im März der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebergewicht auf den Rindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Gottschee: für halbfette Ochsen

220 K, für magere Ochsen 220 K; Krainburg: für Mastochsen 220 K, für halbfette Ochsen 220 K, für magere Ochsen 220 K; Litzai: für Mastochsen 220 K, für halbfette Ochsen 220 K, für magere Ochsen 220 K; Studolswert: für Mastochsen 220 K, für halbfette Ochsen 220 K, für magere Ochsen 220 K sowie für Einstellochsen 200 K; Stein: für halbfette Ochsen 220 K, für magere Ochsen 210 K, für Einstellochsen 220 K; Tschernembl: für halbfette Ochsen 220 K, für magere Ochsen 190 K.

— (Der Flecktyphus.) Amlich wird verlautbart: Vom 9. bis 15. d. M. wurden in Galizien 517 Erkrankungen an Flecktyphus in 31 Bezirken (88 Gemeinden) und in der Bukowina 15 Erkrankungen in 4 Bezirken (7 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den übrigen Verwaltungsgebieten waren vom 9. bis 15. d. M. 78 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen. Unter Einheimischen ist keine Erkrankung an Flecktyphus vorgekommen.

— (Verstorbene in Laibach.) Antonia Sprucil, Arme, 74 Jahre; Anna Urbančič, Steuereinnahmehelferin, 72 Jahre; Maria Lukič, gewesene Magd, 28 J.; Johann Ogrin, Privater, 71 Jahre; Bartholom. Sabo, Schuhmachers- und Besitzersohn, 9 Monate; Rudolf Hudiac, Korporal; Franz Cerne, Anstreichermeister und Besitzer, 36 Jahre; Rudolf Golob, Pflegekind, 2 Tage; Johann Renko, Sieher, 81 Jahre; Franziska Sova, Tagelöhnerin, 63 Jahre.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Operettengastspiele des Klagenfurter Jubiläums-Stadttheaters.) „Die Kinokönigin“, Operette von Jean Gilbert. — Die alten Hellenen beschlossen bekanntlich ihre großen tragischen Aufführungen mit einem Satyrspiel. Das hiesige bisherige deutsche Schauspiel war nun nicht gerade einem Bühnentänzeispiel zu vergleichen. Doch macht die Operette, die wir als Nachspiel jetzt hier genießen können, selbst im Vergleich mit den heitersten Schauspielaufführungen den Eindruck des Satyrspiels. „Des so trod'nen Tons bin ich nun satt“, sagt Mephisto, und in der Tat: Im tollsten Wirbel jagt man, seitdem die Rennbahn für die Operette eröffnet ist, feste Sinnlichkeit und bunte Phantasie über den Schauplatz, umloft von schmeichelnden, wiegenden Rhythmen. Ob solche Geisteslust volksbildend und volksveredelnd sei, steht hier nicht zur Diskussion Volksanziehend ist sie jedenfalls. Wenn nicht alles täuscht, bekommen wir bei den jetzigen Klagenfurter Operettengastspielen im hiesigen deutschen Theater brechend volle Häuser, wie gleich in der Eröffnungsvorstellung, wo es wie auf der Osterwiege im „Faisl“ zugeht: „Befriedigt jubelt groß und klein, hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“ Durch gute Leistungen scheinen die Klagenfurter diese große Anziehungskraft zu verdienen. Die Wahl der ersten Aufführung am Ostersonntag schien uns zwar nicht übertrieben glücklich. Es sei denn, daß auch ein Beitrag zu dem gerade zu Ostern sich entladenden amerikanisch-deutschen Konflikt geboten werden sollte, indem uns amerikanische Multimillionäre in ihrer öden Geistesverfassung vorgeführt werden. Gilberts Werk scheint uns an musikalisch-gehaltvoller Musik doch recht arm. Die Handlung entbehrt des einheitlichen Fadens, ist aber reich an tollem Wirrwarr. Mit schöner Ausstat-

tung, vorzüglichen Kräften und einem trefflichen Orchester von 22 Mann wurde dieser lustige Wirbelsturm herausgebracht. Die Titelheldin fand in der ersten Gesangs-Joubrette Fräulein Luise Lirsch eine raffige, temperamentvolle Vertreterin von höchster Bühnengewandtheit. Ebenbürtig stand ihr als Partner Herr Matthias Ditschinski, der Gesangskomiker, zur Seite. Dieses Paar könnte sich gewiß auf einer großen Operettenbühne sehen lassen. Unter den übrigen Darstellern stand besonders Herr Viktor Oberrenner als stotternder Regisseur hervor. Dieser Sänger verfügt über ebenso sonore Stimmittel wie große sprachliche Gewandtheit und sympathische Erscheinung. Der erste Tenorist, Herr Oskar Fabro, scheint nicht besonders stimmlich hervorzufragen. Aber ebenso wie die übrigen zahlreichen Darsteller und Darstellerinnen fügte er sich vollkommen in die ersichtlich labellos einstudierte Aufführung ein. Das bisherige Mitglied des Laibacher Schauspiels, Fräulein Paula Moser, kam hiebei sehr glücklich zur Geltung. Unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Fritz Reßner hielt sich das Orchester sehr gut. Das dichtbesetzte Haus forderte zahlreiche Wiederholungen.

Tagezneuigkeiten.

— (Die kleinste Eisenbahn der Welt.) Der Ruhm, die kleinste Eisenbahn der Welt zu besitzen, gebührt seit kurzem der Grafschaft Dumfriess in Schottland. Unweit des sagenreichen Gretna-Green existierte früher die Eskdale Railway, die im Jahre 1846 von einer Industrie-gesellschaft zur Ausbeutung einer Mine gebaut wurde, seit 1913 aber nicht mehr in Betrieb ist. Nun hat eine Eisenbahngesellschaft, um ihre bisher zu Ausstellungszwecken verwandten Zugmodelle gewinnbringend zu verwerten, die Strecke wieder hergestellt und die kleinste Kleinbahn der Welt geschaffen. Die Schienenspur ist 381 Millimeter breit, und das rollende Material sieht wie Spielzeug aus. Die einzige Lokomotive ist nicht größer als ein Kind, und jeder Wagen faßt acht Passagiere. Die bisher nur mit Pferd und Wagen passierbare Strecke von zwölf Kilometern wird von dieser Liliputbahn in 25 Minuten zurückgelegt.

— (Wofür man kämpft.) Der „Goniec Wiczyorny“ erzählt die folgende, hier in freier Übersetzung wiedergegebene Anekdote: Eines Tages erschien ein Soldat vor der Himmelstür. Es war ein Deutscher. Der heilige Petrus empfängt ihn mit der Frage: „Wofür hast du gekämpft?“ — „Für Gott und Vaterland!“ — „Das ist brav, geh' in den Himmel!“ — Nach einer Stunde erscheint ein Franzose und auch ihn fragt Petrus: „Wofür kämpfst du?“ — „Für Frankreich und die Ehre!“ — „Das ist brav, geh' in den Himmel!“ — Gleich darauf erscheint ein Russe. „Sage, wofür kämpfst du?“ — „Das weiß ich nicht,“ antwortete der Russe. — „Ich begreife,“ meinte Petrus, „aber geh auch du in den Himmel!“ — Schließlich erscheint ein Engländer und auf die Frage: „Wofür hast du gekämpft?“ antwortet er: „Für zwei Schilling und sechs Pence!“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

St. 1805/M. a.

Razglas.

Na podlagi §§ 5 in 6 ministrske naredbe z dne 26. novembra 1915, drž. zak. št. 345, je c. kr. deželna vlada v Ljubljani z ukazom z dne 13. aprila 1916, št. 12.083, na predlog mestnega magistrata ljubljanskega, glede preskrbe z mlekom sledeče odredila:

Mestni magistrat je v imenu c. kr. deželne vlade pooblaščen, da take producente, ki so mleko dosedaj v ljubljansko mesto dobavljali, a so dobavo odpovedali, prisili k nadaljni oddaji mleka za povzitek v Ljubljano. Pri tem se bo oziralo na dotičnikovo produkcijsko možnost in na njegovo lastno neobhodno potrebo po mleku.

Tako se bo pa postopalo le tedaj, če prejme magistrat verjetno in dokazano ovadbo, da je kak producent (mlekarica) obstoječe vsakdanje donasjanje mleka določeni osebi, oziroma rodbini, brez važnega vzroka odpovedal.

Nadalje je magistrat pooblaščen, da prisili v posameznih slučajih in pri dokazani nujnosti mlekarne po mestu, če se pečajo z nadrobno prodajo mleka, k oddaji mleka za bolnike, doječe matere in otroke, katerih potreščine na drug način tudi v najskromnejši meri ni mogoče pokriti. Oddaja naj krije v tem slučaju le to najskromnejšo potrebo.

Prestopke zoper te odredbe bo magistrat kaznoval denarno do 5000 K ali z zaporom do 6 mesecev, ako dejanje ne bi bilo po obstoječih zakonih strožje kaznivo.

Ovadbe in prošnje v zgoraj navedenih slučajih je oddajati mestnemu tržnemu komisariatu, Mestni trg 27/III.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 18. aprila 1916.

Z. 1805/M. a.

Kundmachung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Ministerialverordnung vom 26. November 1915, R. G. Bl. Nr. 345, hat die k. k. Landesregierung in Laibach mit dem Erlasse vom 13. April 1916, Nr. 12.083, in Genehmigung des vom Stadtmagistrate gestellten Antrages, betreffend die Sicherstellung der Milchlieferungen, folgendes angeordnet:

Der Stadtmagistrat Laibach ist ermächtigt, im Namen der k. k. Landesregierung einzelne Produzenten, welche bisher Milch zum Verbrauch in die Stadt Laibach brachten, diese Milchlieferungen jedoch aufsagen, nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit und unbeschadet des notwendigsten Eigenbedarfes zur weiteren Abgabe von Milch als Konsummilch zu verhalten.

Von dieser Ermächtigung wird jedoch nur in jenen Fällen Gebrauch gemacht, in welchen dem Stadtmagistrate eine glaubwürdige und erhärtete Anzeige darüber vorliegen wird, daß ein Produzent die bestehende tägliche Milchlieferung an eine bestimmte Person, bezw. einen bestimmten Haushalt ohne triftigen Grund aufgesagt hat.

Weiters ist der Stadtmagistrat ermächtigt, in einzelnen nachgewiesenen dringenden Fällen, in welchen es sich um kranke Personen, dann stillende Mütter und Kinder handelt, deren auf das Äußerste beschränkter Bedarf auf andere Art nicht gedeckt werden kann, im Stadtgebiete gelegene Molkereien, welche sich mit dem Detailverkauf von Milch befassen, zur Lieferung von Milch in dem oben angedeuteten beschränkten Ausmaße an namentlich bezeichnete Personen zu verhalten.

Übertretungen gegen diese Anordnungen werden vom Stadtmagistrat mit Geld bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft werden, sofern die Handlung nicht nach den bestehenden Gesetzen einer strengeren Strafe unterliegen sollte.

Anzeigen und Ansuchen in den oben angeführten Fällen sind im städtischen Marktkommissariat, Mestni trg 27/III, zu überreichen.

Stadtmagistrat Laibach

am 18. April 1916.

1144 3-3 A 212/15/17
Poklic neznanih dedičev.

Marija Pikš, roj. Bukovnik, je v Olševku št. 25 umrla dne 19. junija 1915, ne zapustivši nikake poslednje volje. Kot dediči pridejo v poštev tudi bratje in sestre zapustničinega očeta Andreja Bukovnik, ki je dne 19. julija 1895 v Hotemažah umrl. Sodišču ni znano, ali ti bratje in sestre Andreja Bukovnika ali njih potomci še žive.

Kdor hoče kaj zapuščine za- se zahtevati, mora to tekom enega leta

od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati.

Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem.

Za skrbnika zapuščine se postavi g. Franc Karun iz Milj.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. II., dne 16. aprila 1916.

EDELFLUSS-

KREBSE

sind täglich erhältlich bei **Josefine Leuz**, Laibach, Resselstrasse 1. (1039) 3-3

Elegante Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern und Zugehör, ist im I. Stock auf der Bleiweisstraße Nr. 3 für 3 Monate billig zu vermieten, vom Mai- bis zum Augusttermin. 1163 2-2

Anfragen bei der Hausmeisterin.

Jüngerer Fräulein

mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird in einem Juwelengeschäfte

sofort aufgenommen.

Anträge unter „Z. 1181“ an die Administration dieser Ztg.

Seidenkleider sind billiger als Wollkleider!

Schöne Auswahl von

1112 6-3

schmalen und doppelbreiten Seidenstoffen nur moderne, gute Qualitäten offeriert das

Modenhaus H. Kenda, Laibach.

Tüchtige Verkäuferin

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig wird sofort aufgenommen im Kurz-, Wirk-, Wäsche- u. Mode-warengeschäft Franz Krick, Cilli. Offerte mit Photographie erbeten. 1155 3-3

Schöne luftige Wohnung,

bestehend aus vier Zimmern mit Zugehör, ist z. m. Augusttermin in der Nunska ulica Nr. 3 zu vermieten. 1177 2-2

Magazin

sofort zu vergeben. Auskunft zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags Erjavčeva cesta Nr. 14.

Tennisspiel!

Die Laibacher Sportvereinigung „Laibacher Bicycle-Klub“ beabsichtigt auf ihren Tennisplätzen, ermutigt durch mehrfache Anfragen, das Tennisspiel zu Beginn des Monats Mai d. J. wieder aufzunehmen. Nähere Auskünfte hinsichtlich der Gruppeneinteilung usw. erteilt ein Ausschußmitglied täglich in der Zeit von 2-3 Uhr nachmittags im Klubzimmer Kolliseum Tür Nr. 48.

Möblierte Wohnungen

mit und ohne Küche und einzelne Zimmer billig zu vermieten.

Auf Wunsch Pension. — Anfragen zu richten an **Uhlich, Römerbad, Steiermark.** 1184 3-1

Tüchtiger Verkäufer oder Verkäuferin

für erstklassiges Spezerei- und Kolonialwarengeschäft in Cilli gesucht.

Beide Landessprachen erforderlich. — Eintritt kann sofort erfolgen. Anträge Postfach 76, Cilli. 1182 4-1



Eisenwein

1 Flasche K 2.40. 490 68
Aufträge gegen Nachnahme

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

Laibach Stari trg 8 Laibach (entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pélerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Die offizielle Subskriptionsstelle:

Laibacher Kreditbank in Laibach

übernimmt Zeichnungen auf die

Vierte 5 1/2% österreichische Kriegsanleihe

zu Originalbedingungen:

1171 10-1

I. 40jährige steuerfreie 5 1/2% amort. Staatsanleihe à K 92.50 für K 100.— Nom.

II. steuerfreie 5 1/2% am 1. Juni 1923 rückzahlbare Staatsschatzscheine à K 95.— für K 100.— Nom.

Die Subskription findet statt vom 17. April bis 15. Mai 1916.

KOHLE bester Qualität zum Tagespreis liefern waggon- u. wagenweise



F. & A. UHER
LAIBACH, Schellenburgg. 4.

451 32

689 12-8

Die Firma

Gričar & Mejač

Laibach

Prešernova ulica Nr. 9

empfiehlt für die **Frühjahr- und Sommer-Saison**

ihr bestassortiertes Lager in

Herren- und Knaben-Kleidern und reizenden

Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion.